

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der kostbare Todt**

**Talhamer, Francisco Josepho**

**Steyr, 1709**

[urn:nbn:de:bsz:31-129286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129286)

penen vnd wider  
 v heiff vns got das  
 auter nem himmel  
 mit hat das anpuel.

Ca<sup>m</sup> vnden<sup>m</sup>

**A**ber tagleich paret  
 tab vns heit  
 vor habt re wcho  
 ze von dem ley  
 vnd auch von dem  
 n das ist vo der puss  
 ylen **A**u ist vo dem  
 etwas zu sagen  
 dem heyligen w  
 en meyschen spe  
 hunger alles nypals  
 undten **D**as wie das  
 n sollen vnd mit fle  
 n sollen das lezent  
 n da er spricht **A**  
 vret vnd habe die  
 re die zucht **A**u  
 vret naturleichen ist  
 n das ist ein zucken  
 leichen nypals vnd  
 zeit wol in leypleichen  
 nypals ist wer  
 b nicht hat das ze  
 em vnuermugen vnd  
 nypals ist wer  
 vret nypals em p evs

leypleichen hunger der d lehen  
 fleussig ist er maer auch des  
 pauchs nicht acht mehabn der  
 das eggen des hymlythen worts  
 puecht wan das wort ist em se  
 die die sel pait die di vnuermugen  
 vaist oder suchparrig macht so  
 wie von der p<sup>er</sup> heiligen nypals  
 vret die p<sup>er</sup> der ewigen eed em  
 pfahen **H**er alle **w**em me das  
 ist das em mengn w<sup>er</sup>er ze  
 horen oder zelesen **A**u ist  
 vnd veyent das mi ist das  
 em zucken des nypals p<sup>er</sup>  
 nypals oder **A**u ist  
 zu dem nypals **A**u ist  
**L**eremas Ich hat dem wort  
 ven vnd hab p gessen vnd  
 wort ist mir worden em p<sup>er</sup>  
 vnd em vnuermugen in meinem  
**A**ber die den die wort nicht  
 puechten das ist em zucken  
 re maer vol ist p<sup>er</sup> seuch  
 aut vnd das p<sup>er</sup> nypals  
 von den p<sup>er</sup> der p<sup>er</sup> **A**  
 sel ist alle p<sup>er</sup> **A**  
 ler ist klar vnd wort in  
 durt **V**on der sprache in  
 des p<sup>er</sup> mund **A**u ist  
 leh der di vnuermugen  
 nypals ist der **D**er  
 so p<sup>er</sup> so p<sup>er</sup> mengn

k.

107 A 75033 RH

Mors pretiosa

# Der kostbare Todt /

Das ist:

Schuldigste Lob-Red des Heil. der Welt  
absterbenden glorreichen

# BERTHOLDI,

Würdigst gewesenen ersten Heil. Abben /  
des weitberühmten Stiffts / und Closters Steyr-  
Gärsten / Ordinis S. Benedicti in Ober-  
Oesterreich.

Den 27. Julij 1709. an dessen hohen Fest-Tag auff  
der Kanzel vorgestellt.

Von

P. Mag. Francisco Josepho Talhamer Ord.  
Erem. S. Augustini SS. Theologiae Doctore, der  
Tyrolerisch / und Salzburgischen Provinz dermahlen  
Priore Provinciali.



Steyr /

Gedruckt bey Johann Peter Rossmann.



Dem Hochwürdigem in Gott Wohl-Edel  
Geborn / und Hochgelehrten  
Herrn / Herrn /

ANSELMO

Würdigisten

Abben /

ORD. S. BENEDICTI.

Des Wohl- Stüfft: und Kloster Värsten /  
der Röm. Kayserl. Majestät Rath / und Land: Rath /  
auch Obristen Erb- Capellan in Oesterreich  
ob der Enns.

Meinen Hochgnädigen Herrn / Herrn.





Hochwürdiger in Gott / Wohl-Edl-  
gebohrn mein Hoch-gnädiger Herr /  
Herr.



Er preys-würdige Eyser / den Euer  
Hochwürden und Gnaden die Ehre Göt-  
tes / und seiner Heiligen zu befördern / Ih-  
nen löblichist angelegen seyn lassen / erschei-  
net neben andern auch auß deme / daß Sie  
als lobwürdigster Successor, und Nachfol-  
ger des Heil. BERTHOLDI Glor- und  
Gnadenreichen Schutz-Patrons, unsers

geliebten Vatterlands / und ersten Heiligen Abbtens Ihres  
weit-berühmten Stiffts / und Closters nicht allein hoch feyer-  
lich begehen / und mit höchster Zierlichkeit Jährlich solennisi-  
ren lassen / sondern auch Hoch-gnädig verordnen / das dessen  
schuldigstes Lob von der Kanzel gebührend werde vorgetra-  
gen; allein mit dero gnädiger Verlaubnuß / und underthänig-  
en respect erkinne mich zu melden / daß Euer Hochwürden und  
Gnaden in den letzteren Puncten für dises Jahr sich in deme  
übereynlassen / daß Ihnen einen frembden / und unbekandten  
zu beruffen / und das Predig-Ampt in genaden anzutragen  
belieben wollen. In Erkandtnuß meiner Unsechigkeit hat  
eben dises meine Gedancken nicht wenig verwirret / indeme  
wohl

wohl begreiffe / daß weder mit erforderlicher Wohlredenheit  
versehen seye / eines so grossen Heiligen BERTHOLDI Ber-  
dienst / und Heil. Tugend: Wandel gebührend durch ein Lob-  
Red vorzutragen / noch Euer Hochwürden und Gnaden mild-  
reiche Intention werde secundiren können. Doch haben Euer  
Hochwürden und Gnaden ergangene Befelch / und mir un-  
würdigen angetragene hohe Gnad vorgetragen / und mich  
dahin verbunden / wo nicht daß niemahlen zu Genügen gepry-  
sene Lob / und Heil. Lebens: Lauff BERTHOLDI von der Can-  
zel vorzustellen / wenigist von dessen ebenfahls Heiligen / und  
wunder: würdigen Todt etwas geringes mit tieffester Reve-  
renz abzuhandlen / in ungezweiffelter Hoffnung / Euer Hoch-  
würden und Gnaden werden auß angebohrner Güte dise mein  
kecke Undernehmung mildreichist bedecken / und under dero  
Gnaden: Schutz ruhen lassen. Underwerffe dises mein ar-  
mes Concept Euer Hochwürden und Gnaden unvergleichli-  
chen Judicio , und Hochgnädiger Censur bittend in tieffester  
Demuth Hochgnädig zu erlauben / daß zu ferneren hohen Ge-  
naden / und Propension sambt meiner anvertrauten Provinz mit  
danckbahristen Gemüth mich underthänigist empfelchen derffe.

## Euer Hochwürden und Gnaden

Demüthigster Diener in Christo

F. Franc, Joseph, Talhamer.

Pretiosa in conspectu Domini mors San-  
ctorum ejus.

Kostbare ist vor dem Angesicht des Herrn /  
der Todt seiner Heiligen. Psal: 145.



**B**ERTHOLDUS der Glor- und Gna-  
denreiche Patron unsers geliebten Vatter-  
lands / welcher zu einem Zeichen seiner  
tröst- vollen Gegenwart die durch Engli-  
sche Hände schon erhebt / und gegen den  
Himmel verzuckte Heilige Gebairer in di-  
sen seinen außervöhlten mit Tugend nud  
Heiligkeit bestens aufgezierten / und auff-  
geführten Hochlöbl: Stüfft und Gottes-  
Haus Gärsten als kostbarhste Reliquien  
zum Väterlichen Angedencken zuruck ge-  
geben und hinderlassen. BERTHOLDUS

ein eingefleischter Engel / welcher under den Gelüsten der betrieglichen  
Welt / under den schmeichleten Liebkosen des reizenden Fleischs / under  
tausend gefährlichen Gelegenheiten gleich als ein hellstrallende Sonnen / so  
alles ohne Vemacklung durchtringet / den Glanz der Unschuld und Reini-  
gkeit unverfehrt erhalten. BERTHOLDUS jener unvergleichliche Verach-  
ter alles Weltlichen Pomp und Pracht / der zwar durch seinen angebohrnen  
höchsten Adel / understühet mit Gütern / und Reichthumben / gezieret mit  
außerlesenen Gemüth / und Leibs- Gaaben in blühender Jugend die erste  
Staffen der Ehren / und Würden bestigen / aber auf aigner Will- Chur  
allen Hochmuth / und Ehr- Geiß dermassen verachtet / daß er freywillig  
außervöhllet / abjectus esse in domo Dei, under den schwarzen Ordens- Habit  
des Hochheiligen Patriarchen Benedicti verborgen / und veracht zu seyn in  
dem Haus Gottes. BERTHOLDUS der tröst- volle / und barmherzige  
Vatter / welcher mit unermütheten Eifer nach dem Apostolischen Exempel  
omnibus omnia factus, allen alles worden / und in den Wercken der Liebe zu

so hoher Vollkommenheit gelanget / daß er zu Geistlich / und Leiblichen Diensten allen andern ganz ergeben / alle liebreich umfangen / und so gar den verschrauten grossen Sündern verschonet / allein seinen unschuldigen Leib mit ungewöhnlicher Strengheit / Mortification, und Abtödtung scharff hergenommen / und aufgemercket. BERTHOLDUS der erste Hochheilige Abbt / und Vorsteher dieses löbl. Stüffts / und Closters / welches er gemäß seines Versprechens unablässlich beschützet / und in ersten Flor bis auff gegenwärtigen Tag erhaltet. BERTHOLDUS ein anderer mit Himmlischen Liebs-Feur angeflammter Elias / dessen ebenedeyte Seel auff den Drang-Wagen seiner Verdiensten die Cherubinen / und Seraphinen in die himmlische Freuden getragen / und auff den zubereiten glorreichen Thron der ewigen Glückseligkeit gesetzt : Er aber den Mantel seines rainesten Leibs uns hier anff diser Erden trostreich hinterlassen wollen. BERTHOLDUS diser trost- und gnadenreiche Patron / und Beschützer unsers geliebten Vatterlands / diser eingestrichte Engel / diser Verächter der eytlen Ehren / diser Vatter der Barmherzigkeit / diser Hochheilige Abbt / und erster Vorsteher / diser andere Elias solle anjeko seyn der Zweck / das Argument / und Absehen einer schuldigsten Lob = Red.

Wie werde aber ich auff diser hochansehnlichen Cangel / die ich ganz unwürdig besteige / anjeko bestehen? cui comparabo te, mit wem werde ich dich vergleichen? si ascendero in caelum, wil ich meine Gedancken bis über die Wolcken in den allerhöchsten Sitz der Außermöhlten / und Empirischen Himmel erheben / und dich O Hochheiliger Vatter setzen under die Patrisarchen als einen Erz-Vatter so viler Geistlichen Kindern / als vil in disen prechwürdigen Stüfft / und Closter in Tugend / und Heiligkeit / an hohen Wissenschaften / und Gelehrtigkeit / in Apostol: Seelen = Eyfer von dir als ein klare Sonnen gleich wie die Stern am Firmament bestrahlet / vil Jahr hundert geleucht / und noch bis auff disen Tag Ruhmwürdigst den hellen Glanz der Tugend / und Geschicklichkeit erhalten; wil ich dich stehlen under die Propheten wegen deines Prophetischen Geists / Kraft dessen BERTHOLDUS auch die innerste Geheimnuß der Herzen durchtrungen. Wil ich dich beygesellen den H. Aposteln wegen deines Apostolischen unermüthen Seelen-Eyfers / oder dich Lobpreisen als einen unüberwindlichen Kämpfer / und Blut-zeugen Christi under den H. Martyvern wegen der Strengigkeit in den ganzen Leben: wil ich dich antreffen bey jener höchst = beglückten Schaar der reinisten H. Jungfrauen / so den unbesleckten Lamb Gottes nachfolgen; solle ich alles zusamb suechen / was zu schuldigsten Lob BERTHOLDI in den Freuden-vollen Himmel anzutreffen / so komme ich damit weit zu spat / dann dieses alles ist zusammen genohmen / und mit un-

bera

vergleichlicher Wohlredenheit vorhin eben an disen Orth durch einen Hochwürdigen Mund vorgetragen / und gründlich erwisen worden / das BERTHOLDUS seye Benedictus redivivus ein neu-beseelter Benedictus. Cui comparabo te, wem soll ich dich vergleichen? werde ich mich von den hohen Himmel in etwas herab lassen / und die undere Himmels-Kreiß durchlaufen / Sonn / Mond / Planeten zu deinen schuldigsten Lob beziehen / ades, so komme ich zu Furg / indeme eben vor einen Jahr BERTHOLDUS durch hochwürdige Lob: Red von diser Cangel ausgesprochen / und benambset worden, Arcus coelestis, ein mit Tugend- und Wunderthaten hellglankender Himmels-Vogen. Cui comparabo te, wem soll ich dich vergleichen? werde ich mich erschwingen in die hohe Luft / und allda under den gesigleten Geschöpffen etwann den König der Vögel einen hochfliegenden Adler einschollen / durch dessen proprieteten, und Eigenschaften einen Entwurf der hohen Heiligkeit BERTHOLDI tentiren / so ist es umbsonsten / dann schon vorhin nichts underlassen worden / was zu disen Vorhaben dienstlich / durch ein Hochwürdig Sinnreiches Concept, in welchen BERTHOLDUS entworfen ist als ein himmlischer Adler. Begibe ich mich auff den Erden-Kreiß / und erkise in einen lieblichisten Lust- und Blumen: Garten außersene Blümlein / das ist / gebührende Lob = Spruch / mit selben ein Ehren-Kränklein zu binden / das gloriwürdige Haupt BERTHOLDI zu bekränken / so getraue ich mir nicht darmit aufzuziehen / sintemahlen weit / und unvergleichlich besser mit unsterblichen Ruhm / und liebreichister Wohlredenheit BERTHOLDUS in disen Oesterreichischen Blumen-Garten als ein unversehrte Lilien ist hervor gestrichen worden. Solle ich mich endlich gar in den Abgrund des Meers versencken / und da ein Concept ersischen wollen / BERTHOLDUM schuldigster massen Lob zusprechen / so fählet es mir abermahlen / indeme ehunder die Tropffen des Meers / die Sand = Kornlein an dem Ufer / die Stern an den Himmel / die Gräslein in den Feldern zehlen / als das niemahlen genugsamb geprisene Lob BERTHOLDI gezeiment vorgetragen werde. Ey so ist es dann besser / ich bekenne mein Schwach- und Unvermögenheit / schweige still von den Tugend = Leben / und Wunderthaten BERTHOLDI weiters zu reden / und überlasse anderen in der Kunst besser erfahrenen Lobpreisen / und erheben BERTHOLDI tieffeste Demuth / sich verwundern an der strengens Lebens = Art / und Castingung seines unschuldigen Jungfräulichen Leibs / über die Stern erheben sein innbrünstige Andacht in Gebett / und Betrachtungen. Ich lasse andere erzehlen seine heroische Tugend = Werck in der Liebe des Nächstens / mit was für Apostolischen Eyser er die Sünder bekehret / die Laster gestraffet / die Kleinmüthige und Betrübte getröst / die feindliche Herzen versöhnet / und alle Verbitte-

rung in wahre Freud / und Vergnügen verändert habe. Ich lasse andere Lob preisen mit was Himmlischer Klugheit BERTHOLDUS erfunden denen Fall-Stricken diser betrieglichen Welt zu entgehen / mit was Helldennmuth er sich der Höllen widersetzt / und tausend teuflische List überwinden / mit was Strengheit er die hefftige Passiones, und Begierlichkeiten in Zaum gehalten / und sein unschuldiges Fleisch durch betten / Fasten / und Wachen den Geist underworfen / und angesporret auff den Weeg der Tugend mit Risens-Schritt den Gipfel der Vollkommenheit zuerhalten. Dises alles umbgehe ich stillschweigend / von den wunderlichen Lebens-Lauff BERTHOLDI mich wendent auff dessen ebenfahls Hochheiligen so wohl Geistlich / als Zeitlichen Todt / Gott dardurch in seinen Heiligen zu Lob preisen / und mit tieffester Reverenz zu erweisen: pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus: Wie kostbahr vor den Augen Gottes der Todt seye seiner Heiligen / benanntlich unsers Hochheiligen Schutz-Patrons BERTHOLDI. Weilen von disen kostbahren Todt zu handeln entschlossen / ermunderen sie ihre Lebens-Geister von disen mit Gedult etwas mehrers zu vernehmen.

Nichts auß allen / was die scheinbare Welt ihren Liebhabern anbietten / und Versprechen kan / ermanglete dem jungen Prinzen BERTHOLDI / dann was wais die listige Welt zu verehren / als hohes Herrkommen / und angebohrnen Adels? was kan sie versprechen als Silber / und goldene Berg / grosse Schatz / und Reichthumen? mit wem kan sie mehrers raiken die Ehrachtige / als wann sie ihnen in die Augen fallen last den Glanz der ersten Ehren-Staffeln ansehlicher Digniteten und Würden? wie kan sie besser denen Lust-begierigen den Mund mit Hönig / und Zucker verflüssen / als mit Vorstellung der Welt-Freuden eines vergnügten wollustigen Lebens? dises seynd die Waffen der Welt / mit welchen sie so vil Victori, und Sig erstreitet; dises seynd die Ketten und Band / mit denen so vil freywillig sich verstricken lassen; dises ist das Ketter / an welches so vil armseelige Fischlein anbeissen / und sich fangen lassen: quoniam omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitae 1. Joan. 2. dann alles / was in der Welt ist / ist die Begierlichkeit des Fleisches / die Begierlichkeit der Augen / und die Hoffart des Lebens. Der ein solches Schoß-Kind der Fortun, und des Glücks / wird hoch angesehen / und für glückselig aufgerufen: beatum dixerunt populum, cui hac sunt. Psal. 143. BERTHOLDUS war zu einer Auf-Steuer von der Natur mit allen disen beschencket / und gezieret: Er war entsprossen auß einen durchleuchtigen Haus / ein gebohrner gefürster Graff von Württemberg / ein Bluts-Anverwandter des Heil. Marggrafen LEOPOLDI, und viler Könige

Königl. ja Käyserl. Häusern / folgentlich waren schon in Veraittschafft Fürstliche Palläst / und Lust-Häuser BERTHOLDUM bequemlich zu logiren / bedecket brächtige Taffel BERTHOLDUM zu ersättigen / eröffnet die kostbariste Schatz-Kammer BERTHOLDUM zu bereiche / angeflümt die lieblichste Music BERTHOLDUM zu ergehen / vorgestellet die künstliche Lust- und Lustmen-Garten BERTHOLDUM spazieren zu führen / und mit annehmlicher Blumen-Zier zu bekränzen. BERTHOLDUS hatte anbey die beste Gelegenheit seinen hochangebohrnen Adel noch weiters zubringen / und durch Ritterliche Helden-Thaten in den Feld / durch sinnreiche Consilia, und Anschlag in Königl. / und Käyserlichen Cavineten sich in die erste / und höchste Stafflen der Digniteten / und Würden zuerschwingen / und damit bey allen deme er sich nicht beklagen kunde Gen. c. 2. non est bonum, hominem esse solum: damit ihne nicht in einer Einsambkeit melancholisch e / und schwärmthige Gedancken überfalleten / hatte er das Glück mit einer hoch-tugendlichen Fräule geborner Grafin von Lermund in der Blüthe seines Alters vermählet zu werden; bey diser glückseligen Ehe-Verlobnuß kunde ihme BERTHOLDUS schmeichlen mit der süßen Hoffnung durch gesegnete Prosteritet / und Nachkömmling seinen Hochfürstl: unsterblichen Namen zu verewigen. Wie vil bey disen Umständen wurden sich selbst vor die Glückseligste halten / und mit jenen Welt-Kindern sich vernehmen lassen Luc. 12. anima, habes multa bona posita in annos plurimos: requiesce, comede, bibe, epulare: Mein Seel / du besitzest vil Güter selbe lange Jahr zu genieffen / so ruhe dann / laß dir woll seyn / esse / trincke / und mahlzeite: venite ergo, fruamur bonis, quæ sunt, coronemus nos rosis, antequam marcescant, so kommet dann / lasset uns genieffen die Güter / so lang sie seynd: laßt uns bekränken mit den Rosen / ehe sie verwelchen. Aber weit ein andere Beschaffenheit hatte es mit BERTHOLDO, dises alles ware nicht wechig BERTHOLDUM zu vergnügen / bey allen disen Lustbahrekeiten überfallet BERTHOLDUM ein Melancholey und Schwärmuth / er bekommt einen Grausen / wird beunruhiget von einen starcken Magenwehe / darzu schlagt endlich ein hitziges Fieber / macht ihm den Garaus / und bringt BERTHOLDUM in der ersten Blüthe des Alters in fruhezeitigen Todt / und umb sein junges Leben.

Die ganze Welt bedauert / und beweinet disen ihren Abgestorbenen; Sie aber / hochansehliche Zuhörer seyen getröst / ist er gestorben / so ist es alleinig derentwegen geschehen: raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus, aut ne fictio deciperet animam illius. Sap. 4. Er ist hinweg gezucket worden / damit die Bosheit seinen Sinn / und Verstand nicht verkehrte / oder die Verblendung sein Seel nicht verführte: und habe die

Hoffnung ihme in einen andern / und besseren Leben bald anzutreffen / under  
dessen laffet ihm ruhen: non est mortuus, sed dormit Joan: 11. Er ist nicht  
gestorben / sonder schlaffet nur. Pretiosa in conspectu Domini mors San-  
ctorum ejus: Dann es ist sehr kostbahr vor den Angesicht des HERN der  
Todt seiner Heiligen. Wollen sie nun wissen / werthiste Zuhörer / die  
Umständ diser so unversehnen Veränderung / so berichte dieselbe / das  
BERTHOLDUS bey all diser scheinbahren Welt-Glückseligkeit kein Ruhe  
gefunden / er hat e ein starcke Einbildung / so ich wohl nennen darff / hypo-  
condriam sanctam; betrachtete die Welt / und nahm darbey von meinen  
Heil. Erz: Vatter Augustino an die getreue Wahrnung: mundum non  
amemus; premit amatores suos, non eos ad bonum adducit: 10. 10. ferm. 21.  
de verb. Dom. c. 4. ach liebet / und traue doch der Welt nicht / sie under-  
trucket ihre Liebhaber / und führet sie nicht an zu den Guten / sondern zum  
Bösen / und Verderben. Dahero die Welt nichts anders als ein vilfar-  
bige glanzende Wasser-Kugel / dum splendet, frangitur, welche / in deme  
es am schönsten glanzet / zerspringet; sie ist ein süßes Gift / welches alle / die  
es verkosten / mit tödtlicher Krankheit anstecket; sie ist der grosse Schau-  
Platz / auff deme so vil Tragædi mit lieblichen Anfang / und traurigsten  
Ausgang gespillet werden: ò amatores mundi, stellet ihm BERTHOLDUS  
weilers vor mit den unvergleichlichen Lehrer Augustino: in lib. Conf. cujus  
rei gratiâ militatis? major esse non poterit spes vestra in mundo, quam ut  
amici mundi sitis, ibi quid nisi fragile, plenum periculis, & per quot pericula  
pervenitur ad majus periculum? pereant hæc omnia, & dimittamus hæc va-  
na, & inania. Overblendte Liebhaber der Welt / umb was freittet ihr?  
Kein grössere Hoffnung kan euch die Welt nicht geben / als das sie euch zu  
Freunden an- und aufnehme / wo nichts ist / als zerbrechlich / voll der Ge-  
fahren / und durch wie vil Gefahren komet man zu noch grösserer Gefahr?  
Ey so gehe dann alles dises zu Grund / wir wollen verlassen dise eitle / und  
betrüglische Hoffnung. BERTHOLDUS betrachtete schon vorhin / was  
hernach auß der Feder des Hönig-süssen Bernardi geflossen: mundus est, ubi  
malitiæ plurimum, ubi sapientiæ modicum, ubi omnia sunt viscosa, omnia  
lubrica, omnia operta tenebris, & obsessa laqueis, ubi periclitantur ani-  
mæ, & affliguntur corpora, ubi omnia vanitas, & afflictio spiritus: Die  
Welt ist / sagt der Hönig-flüssende Vatter / wo vil Bosheit / und wenig  
Vernunft anzutreffen / wo alles lettig und schlipferig / alles bedecket mit  
Finsternuß / und beseket mit Fahl-Stricken / wo die Seelen in Gefahr /  
und die Leiber gequellet werden / wo lauter Eitelkeit / und Betrübnuß des  
Geists. Er stellet ihm vor seinen hohen Adel und Geburt / und kame ihm zu  
Gemüth der weise Spruch des Römischen Sitten-Lehrers Seneca Epist. 115.  
Om

Omnium istorum, quos incedere altors vides, bracteata felicitas est: allen  
den jenigen / so du auff hohen Stöcklein sihest herein gehen / ist nur ein auff-  
geblassene Glückseligkeit. Er besahe die Reichthumbe / und erkennet mit  
den Heil. Petro Chryfologo: aurum naturâ grave, gravius fit avaritiâ, ve-  
hementiùs aggravat corda, quàm corpora: Das Gold ist von Natur schwer/  
wird aber noch schwerer durch den Geiz / beschweret mehr die Herzen / als  
die Leiber. Er warffe seine Gemüths- Augen auff die hohe Digniteten,  
und Würden / und erinnerte sich / was der H. Paulinus schreibt: Ep. ad No-  
monianum: blandum nomen honos, mala servitus: Einen schönen schmeich-  
lenden Namen tragen die Ehren / seynd aber ein harte Dienstbar: eit: bey  
disen allen fangte BERTHOLDUS an zu schwindlen: Er wolte sich zwar er-  
hollen mit Vorstellung der Welt-Freuden / und leiblichen Ergecklichkeiten /  
wird aber darbey noch mehrers in Gedancken vertiefft durch Erinnerung  
dessen / was Boëtius von den Wollüsten singet: de consol. Phil.

Habet omnis hoc voluptas,  
Stimulis agit furentes;  
Apiumque par volantum,  
Ubi grata mela fudit,  
Fugit, & nimis tenaci  
Ferit ic̄ta corda morfu.

So ist aller Lust beschaffen  
Führet wie das Ymblein d'Waffen /  
Gibt ein kleines Zucker-Hönig /  
Und vergiftt dardurch nicht wenig /  
Eringt den Stahl in die Herzen /  
Und verursacht lange Schmerzen.

Dise Heil. Nucken zu vertreiben / oder vil mehr zu bekräftigen stellet  
ihme BERTHOLDUS vor die ganze Welt / und alles / was darinnen /  
ziehet auß den Giff ein köstliche Medicin, und dise sonst verführerische  
Welt / so so vilen den Untergang verursachet / dienet ihm zu einer heilsamen  
Uderrweisung nach der Lehr meines H. Vatters Augustini: lib. 3. de cath.  
c. 2. eos, qui scripturas Sanctas legere nolunt, ipsa rerum natura, ipseque  
mundus operibus famulatùs sui incredulos suâ voce convincit: auch die je-  
nige /

nige / so die H. Schrift nicht durchlesen / werden so gar von der Natur /  
und der Welt selbst überzeiget / und durch die Werck ihrer Bedienung  
die Unglaubliche überwunden. BERTHOLDUS stellet ihm die Welt vor als  
ein außerlesenes allgemeines Buch / in welchen er die Sittlich- und Christ-  
liche Lehre aufstudirte: Er besieht das hellglanzende Licht der Sonnen /  
wie selbes in den Aufgang hervorscheine / und nach vollenden Lauff under-  
gehe sich in das occidentalische Meer verbergent: betrachtet / und liset dar-  
bey / daß unser Leben ebenfahls: Eccles. 1. velut sol oritur, & occidit: Wie  
die Sonnen auff- und untergehe. Er laßt seine Augen in denen angeneh-  
msten Lust-Gärten herumb spazieren / und findet in den lieblichen Blumen-  
Gezier / daß selbe zwar mit herrlichen Pomp hervor brechen / und grünen /  
bald aber gedemüthiget sich zur Erden neigen / abfallen / und verwelchen /  
befindet darbey daß dieses ein Vorstellung seye eines schwachen Menschens:  
Job. 14. veluti flos egreditur, & conteritur, der wie ein schöne Blumen  
hervor tritt / aber bald zertreten wird. Wann BERTHOLDUS beo-  
bachtete / wie die Silber-krauste Bächlein sich mit angenehmen Getösch von  
den hohen Gebürg herab werffen / die Felder durchkriechen / bald aber sich  
vor den Aug verliehren / gedachte er / also ist die Zeit unserer Jugend / und  
das ganze Leben beschaffen: 2. Reg. 14. Quasi aquæ dilabimur. Er hörte  
zwar die liebliche Zephiros oder West- Windlein sauffen / und mit den  
Baum-Blättern spielen / weilen er aber die Wind weder mit Händen be-  
taffen / noch mit den Aug sehen / sondern allein des Gehörs sich gebrauchen  
kunte / macht er den Ausspruch: ventus est vita mea: Job. 7. daß auch das  
Leben nichts anders seye / als ein solcher blasender Wind. Schluge er  
seine Augen auff die Erden / so erkandte er selbe für sein erste Mutter / die  
ihm abermahlen in ihre Schooß / und unfehlbar das Grab seyn werde /  
sprach ihm selbst zu: pulvis es, & in pulverem reverteris: du bist Staub /  
und wirst zu Staub / und Aschen werden. Besahe er die trübe Wolcken /  
wie selbe von den Sonnen- Strahlen getroffen / zerschmelzen / so lasse er in  
diesen nassen Calender: vapor est ad modicum parens. Jacobi c. 4. unser Le-  
ben ist wie ein Dampff. Spazierte er hinauß in die grüne Felder / und  
besahe das frische Gras / mit welchen die Erden als einer grünen Spallier  
gezieret branget / aber bald abgemähet wird / und verdorret / so deutete er  
dieses auff die unbeständige Hoffnung der Menschen: tanquam fœnum velo-  
citer arefcent Pl. 36. welche wie das Heu verwelchen / ja so gar die unver-  
nünftige Thier dienten ihm zu einer heilsamen Unterrichtung: interroga  
jumenta, & docebunt te: Job. 12. befrage nur die Thier / und sie werden  
dich unterrichten. Er wolte erlernen die Klugheit von der Schlangen /  
die Reinigkeit von den Hårnbl / die Vorsichtigkeit von der Ameis / die

Groß

Großmüthigkeit von den Löwen / die Sanftmuth von den Lamm / die ehliche  
Keuschheit von der Furtel-Taub / die mühesame Arbeit von den Ochsen /  
die Wachbarkeit von den Storchen: interroga jumenta, & docebunt te.  
Ja so gar die stumme Erden / und dero weitschichtige Provinzen, und Land-  
schaften ruestten BERTHOLDO zue: das alles der Veränderung under-  
worfen / mit Martis Instrumenten, Waffen / und Schwerdern die Erden  
gethailt / ganze Bächlein des vergossenen Menschen-Bluts die Felder be-  
neken / an statt Freu / und Glauben Betrug / und Falschheit / an statt  
der Liebe / und Freundschaft Haas / und Zorn / an statt des wahren  
Gotts-Dienst Gleisnerey / und Aberglauben regiere / und herrsche / sol-  
gentlich der maiste Theil der verblendten Welt-Kindern ewig zu Grund  
gehe. Dises dises verursachte in BERTHOLDO schwere Gedanken/  
machet ihm Schwindlen / und Grausen / kehrt ihm den Magen umb: dar-  
zue schlagt ein hitziges Fieber der Göttlichen Liebe / entzündete das Herz  
BERTHOLDI mit reinen Feuer eines Heiligen Eifers Gott vollkomment-  
lich zu dienen / und der Welt abzusterben / dises Göttliche Liebs-Feuer ver-  
kehrte in BERTHOLDO alle Begierlichkeiten / und Welt-Freuden / va-  
ledicirt / und beurlaubet sich auff ewig / stirbt vollkommentlich in Gott.  
Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus, kostbahr ist vor dem  
Angesicht des HERN der Todt seiner Heiligen: beati, qui in Domino mori-  
untur, selig / die also in den HERN sterben: sie seynd schon längst canonifi-  
ret / und selig gesprochen von den grossen Kirchen-Lehrer Ambrosio, der  
saget: illi sunt beati, & illi in Domino moriuntur, qui prius moriuntur mun-  
do, postea carne: dise seynd selig / und sterben in den HERN / die vorhero  
der Welt absterben / und erst hernach einen seiblichen Todt nehmen. BER-  
THOLDUS phantasieret in seiner Liebs-Kranckheit ganz vernünftig / ge-  
dachte bey ihm selbst / die Welt ist nichts anders als ein Universitet, und  
Lehr-Schuel aller Bosheit / als ein Emporium, oder Handels-Stadt  
alles Betrugs / nichts anders als ein rechtes Narren-Häusel laut der  
Schrift / Scultorum plena sunt omnia, der Narren / das ist / der thorrechten  
Sünder ist alles voll: sie ist ein vermischtes Chaos allwo Gut / und Böß /  
Recht / und Unrecht / Freu / und Falschheit / Freund- und Feindschaft /  
Redlichkeit / und Betrügerey vermischet ist; die falsche Welt macht es mit  
ihren Liebhabern / als wie der Winter, Grün / so sich allemthalben anhanget /  
aber was er dem Schein nach freundlich umbfanget / und mit frischen Blät-  
tern zieret / das erstreckt und verderbet er: amplexatur, ut perdat: dann eben  
den jenigen ist die Welt am meisten verderblich / gegen welchen sie sich gün-  
stig erzeiget: ihr Lieblosen ist wie der Nasen-Ruß / mit welchen sie ihre jun-  
ge ertrucket: ihr Ruß ist wie des Joabs / welcher dem Amasa einen freundli-

den Gruß mit den Mund in die Ohren / und einen tödtlichen Stich in die Rippen gegeben hat / ihn einen Bruder genennet / und sich als ein Mörderer erwisen: Ihr Careffen seynd wie der Judas Kuf / durch welchen er Christum verrathen / als er zu denen Soldaten gesprochen: gebt Achtung / dieses wird das Zeichen seyn: quemcunque osculatus fuero, ipse est, tenete eum: welchen ich küssen werde / derselbe ist es / greifft nach ihm; also verathet auch die Welt ihre vermainte Favoriten mit dem Kuf / und gibt dadurch das Zeichen den abgesagten Höllischen Feinden / mit denen sie in genauer Verständnuß: quemcunque osculatus fuero, ipse est: den ich küssen werde / derselbe ist es / nemblich derjenige / gegen deme ich mich günstig erzeige mit Ertheilung grosser Ehren / Reichthumber / und Wollüsten neben aller ersinnlichen zeitlichen Freud / und Lustbarkeit: ipse est, tenete eum, & ducite eum caute, ergreifft ihn / und führet ihn behuetsamb dahin / ach in das ewige Verderben! alsdann wird war / was der fromme Job denen Welt Kinern angekündet c. 21. ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt, sie haben gute Tag / lassen ihnen nichts abgehen / machen sich lustig / tummeln sich wacker herum / und in einen Augenblick fahren sie zur Höllen hinunter. Dese Phantasey / und Einbildung brachte BERTHOLDUM auff die generose Resolution, und entschluß der Welt / und allen / was darinnen vollkommen auff ewig abzusagen / und allen zeitlichen abzustehen. O glückseliger Endschluß / tausendmahl beglückter Todt! pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. Kostbahr ist vor den Angesicht des Herrn / der Todt seiner Heiligen / der also stirbt / erlanget vollkommenen Ablass / und fahret von Mund auff in Himmel.

Wann ich allda den Himmel nenne / verstehe ich noch nicht jenen überglückseligen Sitz der Auserwöhlten / welche durch klare Ansehung des dreyeinigen Gottes die Belohnung ihrer Verdiensten ewig / und würcklich geniessen / sondern ich verstehe ein H. Religion / und Ordensstand / von welchen der H. Laurent. Just. bezeuget: in humanis rebus, & in hac peregrinatione nihil tam efficaciter gerit in se imaginem celestis Patriæ, quam monastica conversatio, & congregatio divino cultui dedicata: auß allen Sachen und unsern ganzen Pilgerschafft ist nichts / so kräftiger vorstelllet das Ebenbild des himmlischen Vaterlands / als das Geistliche Ordens-Leben / und Versammlung / so der Ehre Gottes ergeben. In Betrachtung dieses irdischen Himmels ruffet auff der Hönigfliessende Bernardus: O Religio habitaculum Dei, & angelorum ejus. O Religio vita beata, vita Angelorum! hom. de verb. Dom. O Heil. Ordensstand / du bist ein Wohnung Gottes / und seiner Engel / du bist ein seeliges / und Englisches Leben. In diesen Himmel seynd die Auserwöhlte überhebt von aller Beschwär

schwärz / und müheseliger Arbeit / mit unbeschreiblicher Süßigkeit /  
und Trost erfüllet : nulla major consolatio , schreibet mein Heil. Vater  
Thomas de villa nova , ferm. 2. Dom. Quadra. nulla delectatio gratior ,  
quàm servire Deo. Vita Religiosa vita quieta , pacifica , secura , delecta-  
bilis , jucunda , rationabilis , amicabile , & gratissima. Zu Teutsch : kein  
größerer Trost / und angenehmere Lustbarkeit ist nicht / als Gott dienen /  
ein Geistliches Orden-Leben ist ein rühiges / fridsames / sichers / Lustvolles /  
liebliches / und angenembstes Leben. Und Conc. 3. de assumpt. B. V. Mona-  
cho nullus labor imponitur , nisi ut non laboret , imo ut quiescat cum Deo  
suo , & tota die delectetur in eo. Einen Mönich wird kein Arbeit aufge-  
bürdet / sein ganze Verrichtung stehet in dem / daß er nicht Arbeit / son-  
dern ruhe in seinen Gott / und in Ihme den ganzen Tag sich ergehe. All-  
wo alleinig anzumercken / daß wer diesen Himmel wil genießen / müsse vor-  
hero vollkommentlich der Welt / und allen weltlichen Sorgen absterben :  
sonsten wird ihme die H. Religion dienen für ein Fegfeuer / allwo er so lang  
zu leyden haben wird / bis er gebührend mortificiret allen zeitlichen Ab-  
sterbe / und seinen Gott alleinig lebe. Vollkommendlich ist gestorben un-  
ser H. BERTHOLDUS , der freywillig sich vergraben mit seinen Hochhei-  
ligen Ordens-Vatter Benedicto , Carolomanno / und tausend anderen  
Fürslich / Königlichen gecrönten Häuptern in die Clösterliche Einsamkeit.  
Allda lasset ihn ruhen : Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus.  
Kostbar ist vor den Angesicht Gottes der Todt seiner Heiligen. Vise redet  
der H. Apostel an mit folgenden Worten : mortui estis , & vita vestra est  
abscondita cum Christo in Deo : Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist  
verborgen mit Christo in Gott. Anjeko ist es Zeit / daß ich BERTHOL-  
DUM vorstelle in diesen besseren / und himmlischen Leben / allwo er erfahret  
1. Joan. 3. nos scimus , quoniam translati sumus de morte ad vitam : wir  
wissen / daß wir übersezet seyen von den Todt zu den Leben / quoniam dili-  
gimus fratres , dann wir lieben ; die Lieb ist die Seel in Geistlichen Leben / qui  
non diligit , manet in morte , der nicht liebet / bleibt in den Todt. BER-  
THOLDUS liebet vollkommendlich Gott / und seinen Nächsten. Gott /  
weilen er denselben zu lieb alles verlassen / mit den dreyfachen Liebs-Van-  
den der Ordens-Geliebten mit Gott sich vollkommendlich vereiniget / noch  
Prior und Geistlicher Vatter in den Löbl: Closter S. Blasij durch sein Engli-  
sches Leben zu so hoher Vollkommenheit gelanget / daß er ein Spiegel der  
Tugenden / ein Mann voll des Geists Gottes / ein goldene Arch worden /  
worinnen grosse Geheimnuß / und Schatz des Himmels verborgen lagen :  
in hoher Geistlicher Dignitet als erster H. Abbt und Prælath dieses Löbl.  
Stüffts Gärsten ware die erste Sorg / so sein Väterliches Herz beküm-

meret / den Dienst und Ehre Gottes / die Disciplin und Geistliche  
Zucht seiner Undergebenen Ordens: Kinder / die er angeflammet von den  
Feur der Göttlichen Lieb durch seinen vollkommenen Tugends: Wandel in  
höchsten Flor / und Wachsthum zubringen. Matthæi 22. gebietet Gott:  
diliges proximum tuum sicut te ipsum: du sollest deinen Nächsten lieben /  
wie dich selbst. Dises Gebott geduncket mich habe der H. BERTHOLDUS  
gebrochen / dann allen Ansehen nach / liebte er mehr seinen Nächsten / als sich  
selbst: alle Stunden die ihme von Gebett / Betrachtungen / und Gottes  
Dienst übergebliben / verwendete BERTHOLDUS auff die Werck der  
Liebe gegen seinen Nächsten: sein vornehmste Underhaltung ware der Reich:  
Stuhl / und das erste / deme er den meisten Theil seines Lebens opfferte /  
ware die eynrigste Underrichtung / und Befehrung der Sünder / dardurch  
er unzählbare den ewigen Verderben / und höllischen Drachen entzogen.  
BERTHOLDUS verdammte alle Kargheit / und ware ein so barmherziger  
Vatter gegen allen / daß dise sein Willfährigkeit denen Bedürftigen bey:  
zuspringen der Himmel zum öfftern mit grossen Wunder: Wercken gezieret.  
So gütig aber BERTHOLDUS gegen andern / so scharff / und streng ware  
er seinen eigenen unschuldigen Leib: das ganze Jahr ware bey ihm ein  
strenge Fasten / das beste von auffgesetzten Speisen schickte er denen Armen /  
und behalffe sich mit wenig Brod / und Kräutern; sein Schlaf: Bethlein  
ware vil mehr ein Marter: Banck / als Ruhe: Statt / seitemahlen er nicht  
anderst als mit Buß: Kleidern umbgürtet / wann es die höchste Noth erfor:  
dert / geruhet: In Summa / BERTHOLDUS ware ein geschworner  
Feind seines eigenen Fleischs / tractirt seinen Leib mit strenger Arbeit / vilen  
Wachen / Fasten / und Buß: Wercken so ungnädig / und hart / daß er mehr  
einen lebendigen Bain: Hauffen / als Menschen gleichete / und sich selbst  
durch das Liebs: Feur verzehrte / anderen zu Nutzen / gleich einer hell: bren:  
nenden Torgen / welcher der Emblemilt beysetzet: lucendo consumor: mit  
Leichten werde ich verzehret: under so vilen Mühe / und Arbeit / under so  
harten Streit wider sich selbst / und die höllische Feind ware BERTHOL:  
DUS unüberwindlich / wie ein kostbahrer Diemant auff den Anboß under  
den Hammerstreichen und Feuer: nec ferro, nec flammâ. Weder durch  
die harte Straich der Widerwärtigkeiten / noch durch die Flammen der  
teuffstischen Versuchungen veränderlich sondern vilmehr in höchster Tugend /  
und Vollkommheit bekräftiget: Virtus in infirmitate perficitur: Die Tu:  
gend wird durch die Schwachheit zur Vollkommenheit gebracht: je stär:  
cker die grausame Wind mit ihren blasen wider die Nibbaumer streitten /  
desto besser sie sich mit ihren Wurgen in die Erden einhalten: incurfionibus  
solidatur. Der Erdboden wird mit dem Pflug durchschnitten / und ver:  
wun

wundet / aber diese Wunden machen den Acker fruchtbar : *vulnere virescit.*  
Wann schon die edle Lilien von stechenden Dornern umgeben / und eingeschlossen ist / können doch diese der Lilien angenehmen Geruch / und Schönheit / nichts benehmen noch verduncklen : *pulchrius inter spinas.* Das Gold wird zu den Feuer verdammt / aber nicht daß es zu Aschen verbrennet / sondern auff daß es von den Feuer gerainiget werde : *non læditur, sed probatur:* wer auff ein irdisches Geschirz schlaget / der bricht es / wer auff ein Glas klopffet / zertrimmert solches / wer aber auff ein Metall hammeret / macht es klingen / nicht zerspringen : *tinnit, non frangitur.* Also schadete die Versuchung / und Widerwärtigkeit BERTHOLDUS in geringsten nichts / sondern vermehrete den Glanz seiner Tugend / und Vollkommenheit. Und sehet / ein wunderbarliche Manier zu streiffen. BERTHOLDUS nimbt ihme selbst durch Mortification, und Abbruch die Stärck / und Leibs Kräfte seinen Widersacher zu schwächen. Er ernidriget sich in tiefster Demuth / den Hochmuth seiner Feind zu stürzen. Er richtete alle Straich auff seinen Leib / dem höllischen Feind / der doch ein purer Geist ist / empfindlich zu treffen : weilen BERTHOLDUS wohl wuste / daß die äußerliche Sinn die Fenster seynd des Herken / durch welche der Seelen Todt öfters einsteiget / wendete BERTHOLDUS diese von der Eitelkeit ab / und haltete selbe immerzu verschlossen. Weilen nach Zeugnuß Theodreti : in Prolog. *vita Sanct. telis in nos diabolus membris nostris utitur:* der Teuffel sich gebrauchet unserer Gliedmassen uns darmit als mit Pfeilen zu bestreiten / hat BERTHOLDUS die Waffen wider sein eigenes Fleisch erführet / und sein Gliedmassen nach der Schärpffe hergenohmen. Weilen das H. Gebett / und Psalliren ist jener starcker Thurn / von deme Cant. 4. *mille clypei pendent ex ea omnis armatura forrium:* tausend Schild hangen an denselben / und alle Waffen der starcken / ergreiffet BERTHOLDUS diese H. Waffen / und beschliesset die Victori under den Betten / und Psalliren.

In diesen Geistlichen Leben ware BERTHOLDUS der Welt abgestorben / und under so vil Sorgen / Liebs Werck / und Strengheit seufftete er endlich nach der Ruhe / und weilen er besiens erkannte / daß die Porten zum ewigen Freuden alleinig seye die Entbindung von diesen beschwärlichen Leib *tanquam finis laborum, tanquam victoria consumatio, tanquam vita janua:* als das Ende der Mühe und Arbeit / als die Erhaltung des Eigs / als die Porten des Lebens / wie darvon redet der Hönigflüssende Bernardus l. 7. c. 50. wünschete BERTHOLDUS mit den Apostel nichts anders / als : *cupio dissolvi, & esse cum Christo,* entbunden zu werden / und mit Christo zu leben. wiewollen der Todt sonst gestüglet wird entworffen / gedunckte ihm doch derselbe langsam / bis endlich die glückselige Stund / der erwünschte Augen

genblick angebrochen / in welchen sein raineste Seel under den H. Gebett /  
und Absingung der H. Litaney von der Sterblichkeit entbunden / durch die  
H. Engel auff den zuberaiten glorreichen Ehren: Thron in den Freuden-  
vollen Himmel ist übersetzt worden. Pretiosa in conspectu Domini mors  
Sanctorum ejus: Also kostbahr ist vor dem Angesicht des HERN der Todt  
seiner Heiligen. BERTHOLDI auferwöhlte Seel regieret / und triumphir-  
ret in den Oben / und Himmlischen Campitolio. Uns seynd zum Vätterli-  
chen Trost / und Schutz dise Hochheilige Reliquien, und Gebainer mit  
harter Mühe überlassen worden. Den Streitt / und Zweifel verursachten  
die H. Engel / dann bey seiner Leich- Begehung / da der entselkte Leib zu  
dem Grab getragen wurde / wird die Sarch von den H. Engeln sichtbahr-  
lich ergriffen / und in den Luft erhebet schon gegen den Himmel getragen.  
Warumb dises / hochwertiste Zuhörer? villeicht auß einen heiligen Meid /  
als wolten die Englische Geister uns jenen reinesten Leib / nicht vergunen /  
der mehr ein Englisches / als irdisches Leben geführt? villeicht wolten sie  
denen Würmen / und Verfaullung jenen Leib entziehen / der die erste Un-  
schuld niemahlen verlohren? Villeicht wolten sie dise Heil. Gebainer ver-  
bergen / und wie vorhero den Leib des wunderthätigen Moysis entzucken /  
damit wegen grossen Miraclen nicht etwann denselben auß einen Irthumb  
Göttliche Ehren wurden bezeuget? Ich lasse es dahin gestellt seyn / sage allei-  
nig / das enferige Gebett habe vorgetragen / und gleichwie das Gebett der  
Aposteln: mane nobiscum Domine: HERN verbleibe bey uns / das Fiat er-  
halten: ego maneo vobiscum usque ad consumationem saeculi: ich bleibe  
bey euch biß zu Undergang der Welt / also habe BERTHOLDUS auß das  
Kindliche Anhalten der seinigen / die Bitt nicht wollen abschlagen / sondern  
trostreich versprochen: ego vos non deseram: auch sein Wort gehalten durch  
Vorbitt in den Himmel / underdessen zu einen Zeichen durch Hinderlassung  
seiner Heil. Reliquien, hier auß der Erden. Es geduncket mich / diser  
Jungfräuliche Leib seye durch die Engel erhebet / gleich wie das höchste Kir-  
chen Haupt der Römische Pabst sich in der Höhe sehen last / die Benediction  
und den Segen den anwesenden Volck zu geben. Es geduncket mich /  
BERTHOLDUS seye ein anderer Lieb-brinnender Elias, welcher auß den  
feurigen Triumph-Waagen hinauff steige / doch aber gleich wie Elias seinen  
Mantel Elisæo zuruck fallen lassen / also habe BERTHOLDUS den reinen  
Mantel seiner Seelen / das ist / den Leib seinen liebisten Gärsten hinderlas-  
sen / selbes von aller Gefahr zu bedecken. Beschühet / und bedeket / er-  
halten / und gezieret ist dises Hochlöbl. Strüfft under den Schutz-Mantel  
BERTHOLDI so vil Jahr hundert under vilen Menschlichen Zufällen / und  
Widerwärtigkeit in so schöner Succession / Flor / und Ruhm / daß es dem-  
selber

selben an Heiligkeit / in Tugend / und hohen Gelehrtigkeit berühmten Männern niemahlen ermanglet. Allhier fällt mir bey jener Dialogus, oder zwey Gespräch / welchen Aldrovandus zwischen der Natur / und Kunst anstellet / und einführet: die Natur überaus schön gezieret / begunte sich über die Kunst zu erheben / und ihr zuzurufen: ego, ego dedi tibi homines, quos tu instrueres: ich / ich habe dir Leuth geben / die du kundest instruiren / und underrichten. Die Kunst eutgegen gabe der Natur alsobalden zur Antwort: tu dedisti mihi pueros, ego autem reddidi tibi viros: du hast mir Kinder gegeben / ich aber hab Männer darauß gemacht; was die Kunst der Natur geantwortet / das kan warhafftig unser Heil. Schutz-Patron BERTHOLDUS unsern Geliebten Vatterland / und andern benachbahrten Ländern sagen: tu dedisti mihi pueros, ego autem reddidi tibi viros: du hast mir dein Jugend anvertraut / ich aber habe auferlesene Männer darauß gezeigt / viros vorreffliche Männer an grosser Tugend / und Heiligkeit. Viros Männer hoch berühmt in doctrin und Wissenschaften / und eben darumb kombt mir BERTHOLDUS vor in seinen Hochlöbl. Stüfft / und Closter Gärsten als wie die strallende Sonnen Cercoti, so mit allerhand schönen Blumen umgeben die Uberschrift führet: Ex me prodierunt, dise schöne Blumen seynd von mir entsprungen. Ex me prodierunt: auß mir seynd entsprungen / kan der H. BERTHOLDUS von seinen Hochlöbl. Stüfft sagen; ich hab solche Leuth gezigelt / welche wegen ihrer Tugend / und hohen Verstand halber die erste Geistliche Digniteten als infulirte Häupter würdigist getragen / und löblichist regieret. Ex me prodierunt: von mir seynd entsprossen solche hochansehliche Männer / welche in den Gold-Stueck eines Rectors Mantel / auff berühmtesten Universiteten magnific herein brangen / deren hocherleuchte Tugend / und Geschicklichkeit in denen hohen Schulen / und Geistlichen Rath-Stuben hoch berühmet / deren Stimm auff den Doctor-Stuhl / und Predig Canklen preys-würdig erschallet / deren hochgelehrte Feder durch hinterlassene Schrifften / und Büchern ihren unsterblichen Namen verewigen. Ex me prodierunt: von mir seynd entsprossen / welche ihren Fleiß / und Mühe zu Ehre Gottes / und Heyl des Nächsten unermiattet antwenden / welche den Frommen / und Bösen / den Reichen / und Armen / den Gesunden und Krancken / den Fleckenden / und Unbekandten / denen hoch- und niedern Stands-Personen mit Wort und Werck / mit Geistlich / und Weltlichen Trost / und Hülf-Mitteln bey Tag / und Nacht / frühe und spatt auff all erdenckliche Weis beybringen / trösten / helfen / und rathen: Crescas in mille millia, so wachse dann tausend und tausendfältig under den Schutz-Mantel / bereichet mit den kostbahren Schatz der Reliquien deines H. Vatters BERTHOLDI.

neben

Neben deme überlasset BERTHOLDUS wie Elias seinen doppelten Geist. Wem? seinen hochwürdigen Successoribus und Nachfolgern. Es würde die Zeit nicht zulassen in particulari darvon etwas mehrers zu melden / es verdiente allein der anjeho glückselig regierende Hochwürdige Successor, und Nachfolger Anselmus ein ganze panegirim, oder Lob- & Predig. Sage nur obenhin / daß er den doppelten Geist BERTHOLDI ererbet / dopplet pro Deo, & Caesare; vor Gott / zu dessen Ehren mit preiß-würdigen Eysen und ungesparnten Kosten disen wunder-schönen Tempel aufgezietet. Pro Caesare, vor den allerdurchleuchtigsten Kayser / an dessen Hoffen mit ruhm-würdigsten Verrichtungen unvergleichliches Lob erworben; dopplet zur Auffnehmung der Römisch-Catholischen Kirchen / und Erhaltung unser lieben Vatterlands; dopplet seinen geliebten Ordens-Kindern / und seinen getreuen Underthanen / dopplet seinen löbl. Stüfft / und einer löbl. Land-schafft / dopplet in spiritualibus, & temporalibus so wohl in Geistlichen / als Zeitlichen höchsten Verrichtungen.

BERTHOLDUS in der Höhe mit einen Lieb-brinnenden Elia gibt allen / und jeden sein Heil. Benediction und Segen / so nicht in einer fliegenden / und zergänglichen Action, sondern in seinen beständigen Gnaden-Schutz bestehet / und bis auff disen Augenblick sich erstrecket. Benedic ergo, Hochheiliger Schutz-Patron / so geseegne dann unsern allerdurchleuchtigsten Kayser JOSEPHUM / und mit ihm das gesambte durchleuchtigste Haus Oesterreich / erwerbe von Gott JOSEPHO glückseligste Regierung / Posteritet, Victori, und Sig. Benedic ergo, so seegne dann den vnüberwindlichen Monarchen der Spanischen Königreichen Carolum. Regnum ejus regnum sempiternum, & potestas ejus in generationem, & generationem. Sein Reich seye verewiget / und sein Gewalt erstrecke sich von Geburt zur Geburt. Benedic seegne unser geliebtes Vatterland / und erhalte dasselbe wie bisshero under deinen Gnaden-Schutz-Mantel. Benedic seegne dein uralt Hochlöbl. Stüfft / und erfülle dasselbe sambt deinen würdigsten Nachfolger Anselmo mit himmlischen Gnaden-Thau / benedic seegne uns alle mit deiner beständigen Vorbitt / damit wir nach disen Zeitlichen die ewige Benediction in himmlischen Freuden erhalten. Dieses wenige / hochansehliche Zuhörer / ist gemeldet worden von den kostbaren Geistlich- und Zeitlichen Todt BERTHOLDI / gelobt seye der allerhöchste in seinen Heiligen. Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. Kostbar ist vor den Angesicht des HERN der Todt seiner Heiligen. Jetzt zu den Beschluß solle wenigist denen Hochheiligen Reliquien, und Gebäimern BERTHOLDI ein sinnreiche Grab-schrift beysetzen: aber ich befinde mich zu gering; erinnere mich alleinig der Grab-schrift / so die ewige Weißheit selbst

sten Moyſi dem getreuen Diener Gottes zu Ehren verfaſſet Eccleſ. 13:  
mortuus eſt Moyſes ſervus Domini in terra Moab jubente Domino. Es iſt  
geſtorben Moyſes der Diener Gottes auff Befelch deſ HERN in der Land-  
ſchaft Moab: da wurde nicht in Strain gehauet der wunderbarliche Aufzug  
deſ Iſraelitiſchen Volcks under Anführung Moyſes auß der Egyptiſchen  
Dienstbarkeit: nicht vorgeſtellt die Zauberiſche Schlangen / ſo in Angeſicht  
deſ Königs Pharaonis ſeynd auffgeſſen / und verzehret worden: nichts  
von den Aſchen deſ Abgöttiſchen guldenen Kalbs / nichts von den Felſen  
ſo von den Stab Moyſis berührt häufiges Waſſer gegeben: nichts von  
der himmliſchen Säulen / ſo bey der Nacht vorgeleucht / und bey den Tag  
das Iſraelitiſche Volk überſchattet: nichts von den Wolcken / ſo das ſüße  
Manna herab gethauet. Kein einige Meldung weder von der erzinen  
Schlangen / ſo die Vergifft geheit / noch von der berühmten Ruethen  
durch welche Moyſes ſo groſſe Wunder gewürcket / alleinig bleibt der un-  
gleichliche Ehren-Titul / ſo alle andere einſchließet: mortuus eſt ſervus  
Domini. Es iſt geſtorben der Diener Gottes. So underfange auch ich  
mich in geringſten / da bey den H. Gebainern unſers Schuß-Patronen  
BERTHOLDI ein Grab-Schrift auffzurichten / und mit einen ſinnreichen  
Lob-Spruch etwann die Fiſch / ſo ſich bey der Taſſel wunderlich vermehret /  
ja zu Dienſten BERTHOLDI auß den Waſſer herauß geſprungen / vorzu-  
ſtellen: Nichts von den Aerginigen Hafen mit Geld / welchen der H. Vater  
die Kargheit zu verdammen in die Tiefe deſ Enns-Fluß verſencken laſſen:  
Nichts von den Gebott BERTHOLDI / auff deſſen Befelch ſich das auß-  
brechende Waſſer zuruck und in den Schrancken gehalten: Nichts von  
den Gewalt über die höllliche Geiſter / welche BERTHOLDUS nicht allein  
auf den Beſeſſenen vertriben / ſondern auch mit einen Strowiſch beſchemet /  
und verjaget. Nichts von den gloriwürdigen Ehren-Thron in den-Himmel/  
ſo vorhin ein BERTHOLDUS zu bereithet worden. Nichts von den himm-  
liſchen Proviant der dreyen Laib-Brod / ſo der gütige Gott BERTHOLDUS  
überſchicket. Nichts von den Waſſer-Krueg / in welchen BERTHOLDUS  
zu Troſt das Waſſer in beſten Wein verwandelt worden. Nichts von den  
unzählbaren Miraceln / ſo BERTHOLDUS ſo wohl in den Leben / als  
nach ſeinen Heiligen Todt allhier gewürcket. Diſes allein ſolle die unauß-  
löſchliche Grabſchrift ſeyn / und verbleiben: Mortuus eſt BERTHOLDUS  
ſervus Domini in terra Gartensi jubente Domino. Nach den Göttlichen  
Willen iſt geſtorben ſein getreuer Diener BERTHOLDUS in der Land-  
ſchaft Steyer-Gärten. Da wollen wir diſen groſſen Diener Gottes ſchul-  
dig iſt / und mit inbrünſtiger Andacht verehren in ſeinen Heiligen Reliquien,  
und

und Gebainern; hic vivit in funere, nec sepulchrali ita pulvere fordescit,  
quin purporet in cadavere : seynd die Wort des Hochgelehrten Oliva in lib.  
Esd. Da lebet er in der Sarchen / und ist nicht also von den Aschen in den  
Grab bedecket / das nicht der Purpur-Glanz seiner Heiligkeit / und  
Wunder-Thaten hervor scheine. Beschliesse es mit folgenden  
Cronographico.

Beat Vs Bertho LD Vs Carni Mort VVs VIV at  
a Vstrlæ patr læ s Væ patron Vs perpet VVs.

A M E N



1770 Dreyer

1770  
1771  
1772  
1773  
1774  
1775  
1776  
1777  
1778  
1779  
1780  
1781  
1782  
1783  
1784  
1785  
1786  
1787  
1788  
1789  
1790  
1791  
1792  
1793  
1794  
1795  
1796  
1797  
1798  
1799  
1800

